



Dienst e.V. Oświęcim Schalom

INFORMATIONEN - UND GEBETS BRIEF

...wenn ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan. Matth. 25.40b

tel. + 48 338430667 • www.shalomoswiecim.pl • e-mail: hope@pro.onet.pl

Nr 81 ISSN 2391-3983

3/2025

Oświęcim, Juli 2025

Liebe Freunde,

Mit Dankbarkeit gegenüber Gott möchten wir euch über unsere nächste Reise in die Ukraine informieren, die Ende Mai und Anfang Juni stattfand.



Lebensmittelgutscheine

In dieser Zeit konnten wir die Hilfe für das Pessach-Paket umsetzen, die ihr so großzügig unterstützt habt. Diese Hilfe haben wir allen Bedürftigen, die wir besuchten, in Form von Lebensmitteln oder Gutscheinen für örtliche Supermärkte übergeben.

Unsere Reise begann in Schepetiwka, wo wir uns in der Synagoge mit unseren lieben Freunden und Mitarbeitern – Zinowij und Rosa – trafen.

Unsere treuen Freunde dienen seit vielen Jahren mit Hingabe in diesem gesegneten



Treffen mit Roza und Zinow
in der Synagoge

Dienst der Hilfeleistung für Bedürftige in Schepetiwka. Trotz ihres fortgeschrittenen Alters und zunehmender gesundheitlicher Probleme setzen sie ihren Dienst fort – obwohl sie selbst zunehmend Unterstützung benötigen, vor allem unsere Gebete, damit der Herr sie stärkt und segnet in dieser herausfordernden Mission.

Gemeinsam mit Zinowij und Rosa besuchten wir Bedürftige in ihren Wohnungen.

Als Erstes besuchten wir den 67-jährigen Isaak. Nach dem Tod seiner Mutter Bronja, die vor vielen Jahren verstarb, lebt Isaak allein. Seine größte Herausforderung – und zugleich seine Behinderung – sind psychische Erkrankungen, die ihm ein selbstständiges, normales Leben unmöglich machen.

Seit vielen Jahren steht er unter der Obhut des Sohnes seines Onkels. Durch Gottes Gnade kann Isaak die grundlegendsten Lebens-



Isaak

funktionen bewältigen, benötigt jedoch ständige medikamentöse Behandlung.

Wir bitten euch, Isaak und seine Familie in eure Gebete einzuschließen – sie brauchen nicht nur physische, sondern auch geistliche Unterstützung.

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. (Psalm 34,19)

Möge diese Verheißung von Gottes Nähe eine Ermutigung für Isaak und für alle sein, die sich um ihn kümmern. Möge der Messias Israels, Jeschua, ihre Herzen für sich öffnen.

Wir besuchten auch unsere liebe Schwester in Jeschua – Jewa. Als Krankenschwester hat



Treffen mit Jewa

sie über zwanzig Jahre lang treu mit Rosa zusammengearbeitet, um sich um die bedürftigsten und kranken Mitglieder der jüdischen Gemeinde in Schepetiwka zu kümmern.

Vor kurzem feierte Jewa ihren 74. Geburtstag. Die letzten Jahre brachten ihr viel Leid durch eine fortgeschrittene Arthrose.

Zusätzlich ist sie nach einer schweren COVID-Infektion nicht mehr in der Lage, sich um andere zu kümmern – heute ist sie selbst auf Hilfe und Pflege angewiesen.

Wir sind Gott sehr dankbar für ihren treuen Dienst und für ihren lebendigen Glauben an den Messias Israels, Jeschua, den sie weiterhin mit anderen teilt.

Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan und ich werde euch heben, ich werde euch tragen und retten. (Jesaja 46,4) Möge diese wunderbare Verheißung Gottes eine Quelle des Trostes und der Kraft für Jewa sein. Bitte betet für sie – um Gottes Schutz, Heilung und täglichen Segen. Möge der Herr, der Messias Jeschua, dem sie ihr Leben anvertraut hat, sie jeden Tag trösten und führen.

Die nächsten, die wir besuchten, waren ein Ehepaar: die 72-jährige Raja und der 71-jährige Oleg. Beide befinden sich in einer sehr schwierigen gesundheitlichen Situation. Wir



Besuch bei Raja und Oleg

haben Raja bereits mehrfach in ihren ernsten Leberproblemen unterstützt – leider macht sich die Krankheit wieder bemerkbar.

Ihr Ehemann kämpft mit einer schweren Niereninsuffizienz, die sein tägliches Leben zu-

nehmend erschwert. Wir bitten euch, für dieses Ehepaar zu beten – um Gottes Unterstützung, Heilung und Kraft in ihren Herausforderungen.

Beten wir auch für ihr Heil und darum, dass ihre Herzen sich für den Messias Jeschua öffnen. Der HERR hält alle, die fallen, und richtet alle auf, die gebeugt sind. (Psalm 145,14)

Möge diese Wahrheit über Gottes Barmherzigkeit und Stärke ihnen Trost und Ermutigung sein, sich Gott anzuvertrauen.

Die letzte Person, die wir in Schepetiwka besuchten, war die 76-jährige Raja.



Raja

In nahezu jedem Gebetsbrief erwähnen wir Raja, da sich ihr Gesundheitszustand zunehmend verschlechtert. Ein besonderes Problem – auch für ihre Betreuer belastend – ist die fortschreitende Demenz. Wir bitten euch inständig: Betet für Raja, besonders für ihre körperliche und geistige Gesundheit – damit Jeschua, dem sie vor vielen Jahren vertraute, ihr in dieser schweren Lebensphase seine Hilfe und Gnade erweise. *Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlass mich nicht, wenn meine Kraft vergeht!* (Psalm 71,9)

Möge dieses Gebet des Psalmisten auch unser Gebet für Raja sein – dass der Herr mit ihr ist bis an das Ende ihrer Tage.

In Schepetiwka besuchten wir auch die Suppenküche, wo unsere Lieben täglich warme, zweigängige Mahlzeiten erhalten.

Es war eine Zeit des Austauschs, der Segenswünsche und der Verkündigung der Guten Nachricht von unserem Erlöser Jeschua.



Suppenküche in Schepetiwka

Unsere Lieben aus der Suppenküche in Schepetiwka grüßen euch herzlich und danken euch mit dankbarem Herzen für eure treue Unterstützung dieses Ortes in solch schwierigen Zeiten.

Während des Besuchs in der Suppenküche sprachen wir mit einem ihrer Gäste – dem 54-



Dima

jährigen Dima. Dima befindet sich in einer sehr schwierigen gesundheitlichen und wohnlichen Situation. Aufgrund zahlreicher Erkrankungen kann er keiner regulären Arbeit nachgehen, und seine Einkünfte reichen nicht aus, um eine Wohnung zu mieten.

Er lebt bei wohlwollenden Menschen, die ihr Dach mit ihm teilen.

Bitte betet für Dima – um Gottes Führung und eine gute Lösung in dieser schweren Lage. *Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung ruht auf dem HERRN, seinem Gott.* (Psalm 146,5)

Lasst uns beten, dass Dima seine Hoffnung auf den Herrn setzt und Seine spürbare Hilfe erfährt. Als wir Schepetiwka verließen, trugen wir alle unsere Lieben im Herzen – besonders Zinowij und Rosa, die unermüdlich den Bedürftigen dienen und unser Gebet und unsere Unterstützung dringend benötigen.

Lasst uns gemeinsam für sie zum Thron der Gnade treten.

Der nächste Abschnitt unserer Reise führte uns nach Winnyzja, wo wir ebenfalls Zeit verbrachten, um viele Menschen zu besuchen, denen wir regelmäßig helfen.

Der erste war der 56-jährige Jura, der sich vor etwa einem Jahr unglücklich den Oberschenkelhals gebrochen hatte.

Nach der Operation stellte sich heraus, dass der Bruch nicht korrekt zusammengesetzt wurde, sodass Jura weder normal gehen noch funk-



tionieren kann. Auch seine Arbeit auf dem Bau, die er zuvor verrichtete, kann er nicht mehr ausüben.

Nach vielen Bemühungen erhält er nun eine kleine Invalidenrente, die nicht einmal die Kosten seiner Wohnung deckt.

Als wir ihn besuchten, wurde uns bewusst, wie schwierig seine Lage ist – über ein Jahr lang hatte er nicht einmal einen Kühlschrank.

Durch Gottes Gnade und eure Unterstützung konnten wir ihm einen gebrauchten Kühlschrank kaufen, um zumindest diese grundlegende Not zu lindern.

Bitte betet für Jura – um Weisheit bei der Entscheidung über eine mögliche weitere Operation und um Offenheit seines Herzens für Gottes Wort und die messianische Gemeinschaft in Winnyzja.

Rufe mich an am Tag der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen! (Psalm 50,15)

Möge Jura diese Verheißung Gottes in seinem Leben erfahren.

Sehr bewegend war für uns auch der Besuch bei der 78-jährigen Swetlana und ihrem Sohn Anatol.



Swetlana wuchs im Schatten der Schoah auf – ihre Eltern überlebten auf wundersame Weise die deutsche Besatzung in Winnyzja.

Ihr gesamtes Berufsleben war sie als Chemieingenieurin tätig, heute erhält sie eine sehr geringe Rente von etwa 4000 UAH (ca. 110 PLN).

Sie leidet an mehreren Krankheiten und kann sich nur schwer bewegen.

Ihr Sohn Anatol kann keine Arbeit annehmen, da die reale Gefahr besteht, dass er zum Militärdienst eingezogen wird – und in diesem Fall wäre seine Mutter völlig ohne Versorgung. Durch diese ausweglose Situation geriet die Familie schnell in bittere Armut. Vor kurzem ging ihre Waschmaschine kaputt, sodass Anatol gezwungen war, alles von Hand zu waschen. Dank Gottes Gnade konnten wir Mittel für die Reparatur bereitstellen. Wenn jemand von euch die Möglichkeit hätte, beim Kauf einer neuen Maschine zu helfen, wären wir sehr dankbar für jede Spende mit dem Vermerk „Waschmaschine“. Bitte betet für Swetlana und Anatol – sowohl für praktische Hilfe als auch dafür, dass sie sich geistlich für Gottes Liebe öffnen. *Der HERR behütet die Fremdlinge, erhält Waisen und Witwen, aber den Weg der Gottlosen macht er krumm.* (Psalm 146,9) Möge der Herr sich um Swetlana und Anatol kümmern – wie er es verheißt hat: mit Liebe und Gerechtigkeit.

Wir besuchten auch den 76-jährigen Borys. Wir sind Gott dankbar, dass Borys regelmäßig



Borys

Hilfe von uns erhält und dass wir ihm nun – da er an acuter Niereninsuffizienz leidet – auch durch unsere lieben Mitarbeiter der Stiftung Schamasch helfen können. Seine Frau Raja wurde aufgrund einer Herzerkrankung ins Krankenhaus eingeliefert. Borys und Raja waren im Rahmen des Projekts „Erholung“ einst auch in unserem Land zu Gast. Beide haben bereits viel über das Heil in dem Messias Jeschua gehört. Wir bitten euch um Gebet für dieses Ehepaar – dass der gute Gott ihnen seine beste Lösung für ihre Krankheiten schenkt und vor allem ihre Herzen für das Heil in dem Messias Israels, Jeschua, öffnet.

Der HERR wird ihn stützen auf dem Krankenbett; du verwandelst sein ganzes Lager in seiner Krankheit. (Psalm 41,4)

Möge der Gott, der jedes Leiden kennt, ihren Schmerz in Gnade verwandeln und sie zur Fülle des Lebens in Jeschua führen.

Wir besuchten auch die 74-jährige Galina, die vor Kurzem ihren Ehemann verloren hat.



Besuch bei Galina

Trauer und Schmerz sind noch frisch – ihr geliebter Mann war ihr eine große Hilfe im Alltag. Galina leidet zudem an schweren Rückenproblemen, die ihre Beweglichkeit und ihr tägliches Leben stark einschränken.

Wir sind Gott dankbar für Galinas offenes Herz gegenüber der Guten Nachricht über den Messias Jeschua. Sie äußerte auch den Wunsch, regelmäßig an den Sabbattreffen der messianischen Gemeinschaft in Winnyzja teilzunehmen.

Vertrauen wir Galina und ihr Leben dem Herrn an – damit sie Heil und Ruhe in dem Messias finden kann. *Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. (Jesaja 40,31)*

Beten wir, dass Galina im Herrn Kraft und geistliche Erneuerung findet.

In Winnyzja trafen wir auch Oksana und ihre Tochter Alexandra. Ihre Situation hat sich le-



Oksana und Alexandra

ider überhaupt nicht verbessert. Die Umstände des Krieges und Oksanas sehr geringes Einkommen zwingen sie dazu, sich ständig eine kleine Unterkunft für kurze Zeit zu mieten – ein oder zwei Zimmer. Es gibt leider nur wenige Möglichkeiten, eine kleine Wohnung mit Küche zu mieten – deshalb stehen Oksana und Alexandra praktisch am Rande der Obdachlosigkeit, was in ihrem Fall besonders tragisch ist.

Unsere begrenzten Mittel erlauben keine umfassendere Unterstützung, die ihnen eine dauerhafte Unterkunft sichern würde. In all dem möchten wir unsere Herzen und Gebete zum Herrn erheben – dem Gott der Unmöglichkeiten.

Wir beten mit Glauben und Hoffnung, dass Er eine Lösung für diese verzweifelte Lage schenkt. *Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat.* (Psalm 72,12)

Möge der Gott, der das Rufen der Unterdrückten hört, ihr Schutz und Führer sein.

In Winnyzja waren wir auch in der Suppenküche, die wir dank eurer Hilfe schon seit vielen Jahren unterstützen.



Unsere Lieben, die diese so notwendige Hilfe empfangen, senden euch von Herzen ihre Dankbarkeit und herzliche Grüße.

Voller Rührung und Freude war unser Besuch bei Leonid. Mit großer Bewegung erinnerte er sich an seinen Aufenthalt in Polen im Rahmen des Projekts „Erholung“, bei dem er viel



über das Heil in dem Messias Jeschua hörte. In den letzten zwei Jahren erlitt Leonid große Verluste – zuerst verstarb sein Sohn, kurz darauf seine Frau. Er fiel in tiefe Depression und Einsamkeit, isolierte sich von der Welt.

Vor Kurzem – an seinem 85. Geburtstag – erlitt Leonid einen Schlaganfall, der eine vorübergehende Lähmung auf einer Körperseite verursachte. Gott sei Dank sind die meisten Symptome inzwischen zurückgegangen. Während unseres Besuchs verspürten wir ein starkes Verlangen, ihm erneut die Gute Nachricht vom Messias Jeschua nahe zu bringen – und zu unserer großen Freude bat er uns, gemeinsam mit ihm zu beten und Jeschua als seinen Messias und Erlöser anzunehmen.

Für ihn, einen Überlebenden der Hölle des Holocaust, war es ein großer und freudiger Tag – der Tag, an dem der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der ihn so oft vor dem physischen Tod gerettet hatte, ihn nun zu sich nahm, um ihm das ewige Leben zu schenken. *Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn GOTT, der HERR, ist meine Stärke und mein Lied, und er ist mein Heil.* (Jesaja 12,2)

Ehre sei Gott für diesen wunderbaren Tag der Neugeburt für Leonid!

An diesem Tag besuchten wir auch die 89-jährige Cyla, ebenfalls eine Überlebende des Holocaust.



Sie erzählte uns ihre bewegende Lebensgeschichte und berichtete, wie der Herr sie mehrfach aus den Händen der deutschen Verfolger rettete, als sie sich an verschiedenen Orten in Winnyzja und Umgebung versteckte.

Gemeinsam mit Cyla dankten wir dem Gott Israels für seine Gnade, Treue und die großen Wunder, die sie und ihre Familie erleben durften.

Der HERR ist eine Zuflucht für den Unterdrückten, eine Zuflucht in Zeiten der Not. (Psalm 9,10)

Bitte betet für Cyla – dass derjenige, der sie ihr ganzes Leben hindurch bewahrte, auch die Augen ihres Herzens für das Heil in dem Messias Jeschua öffnet.

Wir besuchten außerdem die 76-jährige Dola. Dola war eine bekannte Sängerin, Dich-



terin und Übersetzerin aus dem Hebräischen und Russischen. In Israel erschien ein Band mit ihrer Poesie sowie eine Sammlung ukrainischer und russischer Gedichte, die sie ins Hebräische übersetzt hat. Krönender Abschluss ihres künstlerischen Schaffens war die Veröffentlichung einer CD mit den Psalmen Davids in ihrer eigenen Bearbeitung und Darbietung. Dola lebt allein und ist tief im Glauben an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs verankert. Unser großer Wunsch ist, dass sie den Erlöser Jeschua kennenlernt – dass seine Liebe und Fürsorge für sie zu einer persönlichen Erfahrung werden. *Der HERR entblößte seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes. (Jesaja 52,10)*

Lasst uns dafür beten, dass sich der Herr Dola in der ganzen Schönheit seines Heils offenbart.

Wir besuchten auch Kola und seine Frau Luba. Vor einigen Jahren erkrankte Kola schwer



und musste wegen seiner Situation ins Krankenhaus in Winnyzja. Sowohl seine Eltern als auch Kola selbst und seine Frau erlebten diese schwere Zeit, in der Kola dem Tod sehr nahe war. Diese Erfahrung brachte sie Gott und dem Messias Jeschua sehr nahe, und die Hilfe vieler von euch ist ihnen bis heute ein starkes Zeugnis göttlicher Liebe und Fürsorge. Kola befindet sich weiterhin in einem langwierigen Rehabilitationsprozess, der nur langsam Fortschritte bringt. Dennoch brauchen er und seine Familie viel Geduld und Ausdauer, bis Kola seine volle körperliche Gesundheit zurückerlangt. Bei unserem Besuch konnten wir gemeinsam für Kola und Luba sowie ihre Kinder beten und sie dem Allmächtigen anvertrauen. Luba, die im Militär dient, braucht zusätzlich Gottes Schutz und Führung in ihrem Dienst. *Der HERR behütet die Einfältigen; ich war schwach, doch er half mir.*

Kehre zurück, meine Seele, zur Ruhe; denn der HERR hat dir Gutes getan. (Psalm 116,6–7)

Mit großer Freude nahmen wir in Winnyzja an einem feierlichen Schabbatgottesdienst teil, der gleichzeitig die Feier des Schawuot-Festes umfasste. Wir danken Gott für die stetig wachsende messianische Gemeinschaft in



Winnyzja. Beim letzten Treffen traten allein fünf neue Personen der Gemeinde bei! Wie viel Freude erleben wir, wenn wir diese vertrauten Gesichter sehen, deren Herzen sich durch praktische Hilfe, die sie seit Jahren von uns erhalten, für den Erlöser Jeschua geöffnet haben. In unseren Gebeten möchten wir die Allmacht Gottes über diese Gemeinschaft und ihr weiteres Wachstum anvertrauen, damit sie zur Oase und einem Ort der Begegnung mit dem lebendigen Gott Israels wird. *Viele Völker werden gehen und sagen: Kommt, wir wollen steigen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs; er wird uns seine Wege lehren, und wir wollen auf seinen Pfaden wandeln...* (Jesaja 2,3)

Während unseres Aufenthalts besuchten wir auch Hniwan (Gniwań), wo wir seit vielen Jahren Bedürftigen der lokalen jüdischen Gemeinde helfen. Borys war von Beginn unseres Dienstes an dabei – doch nach dem Tod seiner Frau, mit über 86 Jahren, kann er dies nicht mehr fortführen. Wir danken Gott, dass sich



jemand gefunden hat, der diese Aufgabe würdevoll übernommen hat und den Dienst in der Gemeinde fortsetzt. Bei unserem Besuch dachten wir gemeinsam an die gesegnete Zeit unseres Wirkens an diesem Ort zurück. Bitte betet für Borys – insbesondere für seine psychische Gesundheit, die nach dem Verlust seiner Frau weiterhin schwierig ist, und für seine wachsende Demenz. *Wenn sich Berge verschie-*

ben und Hügel wanken: Meine Gnade wird dich nicht verlassen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der HERR, der sich deiner erbarmt. (Jesaja 54,10)

In Hniwan besuchten wir auch Julia, die wir seit vielen Jahren kennen. Als ihre Mutter Bella noch lebte, unterstützten wir sie in ihrer fi-



nanziellen Not. Heute lebt Julia allein. Trotz psychischer Belastungen und anderer gesundheitlicher Beschwerden geht es ihr durch Gottes Gnade gut, und sie wird von der lokalen jüdischen Gemeinschaft liebevoll betreut. *Wirf dein Anliegen auf den HERRN, und er wird dich erhalten; er wird den Gerechten nicht ewig ins Wanken bringen.* (Psalm 55,23)

Wir haben auch die 86-jährige Emma besucht, die den Holocaust im Ghetto von Berhad überlebt hat. Ihre Geschichte ist voller



außergewöhnlicher Ereignisse und göttlicher Wunder. Dankbar gegenüber Gott gestand

Emma, dass sie allein durch seine Gnade und Güte lebt. Lasst uns Emma in unseren Gebeten tragen und darum bitten, dass ihr in ihrem Alter der Geist Gottes das Herz für die Erlösung im Messias Jeschua öffnet.

Bei dem Herrn ist Heil; über deinem Volk ist dein Segen. (Psalm 3,9)

Die nächste Etappe unserer Reise war Schargorod, wo wir ebenfalls einige Menschen besucht haben, denen wir helfen.

Der erste war der 90-jährige Arkadij, der uns mit großer Freude empfing. Trotz der schrec-



klichen Erlebnisse des Holocaust erfreut sich Arkadij guter Gesundheit und Kondition. Während unseres Besuchs erzählte er uns von der großen Tragödie der Ermordung seiner Angehörigen und Freunde während des Holocaust. Mit großer Rührung beschrieb er, wie er sich um jedes Grab auf dem örtlichen jüdischen Friedhof kümmert, wo all jene begraben sind, die ihm so sehr am Herzen liegen. Gemeinsam dankten wir Gott für seine großen Wunder und die Gnade, die er Arkadij bis heute erweist. Unser Herzenswunsch und Gebet ist es, dass Arkadij im Alter die Begegnung mit dem lebendigen Messias Israels, Jeschua, erfährt.

Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit. Bedrängnis und Angst haben mich ergriffen; doch deine Gebote sind meine Freude. (Psalm 119,142–143)

Die nächste Person, die wir trafen, war der 65-jährige Alik. Mit großer Rührung und Dankbarkeit erzählte er uns von der Hilfe, die er oft von uns erfahren hat und weiterhin erfährt. An dieser Stelle danken auch wir jedem von euch, der seine Gebete und finanziellen Mittel nicht scheut, damit dieser Dienst funktionieren und



wunderbare Früchte in Form praktischer Hilfe und der Rettung vieler Mitglieder des jüdischen Volkes bringen kann.

...Gesegnet sind, die dich segnen, und verflucht, die dich verfluchen. (4. Mose 24,9b)

Zum Abschluss unseres Aufenthalts in Schargorod trafen wir Viktor, der uns eine sehr



freudige Nachricht mitteilte. Nach dem Tod seiner geliebten Frau und vielen Monaten der Trauer und Verzweiflung kam eine Zeit, in der eine geliebte Frau in sein Leben trat, mit der Viktor eine Hochzeit und ein gemeinsames weiteres Leben plant. Wir sind Gott dankbar, dass er Viktors Leben so wunderbar gelenkt hat und seinen Kummer in Freude verwandelte. Wir bitten euch, für sie zu beten, damit sie gemeinsam nicht nur den bedürftigen Juden in dieser Stadt dienen, sondern vor allem Gott Israel und dem Messias Jeschua.

Du hast meine Klage in einen Tanz verwandelt, hast meinen Sack zerissen und mich mit Freude umgürtet, ... (Psalm 30,12)

Während unseres Aufenthalts in der Ukraine waren wir in der Stadt Bar, wo unsere Hilfe seit vielen Jahren ankommt. Dort besuchten wir mehrere Menschen, die diese Unterstützung erhalten.

Der erste war der 92-jährige Ilja, der nach dem Verlust seiner Frau allein lebt. Ilja ist zwar



fast vollständig blind, doch geistlich ist er ein Mensch, der seinen Herrn und Erlöser Jeschua getroffen hat. Trotz seines schlechten Sehvermögens hat er deutlich seine ausgestreckten Arme und die Liebe gesehen, mit der ihn der Messias Israels umgibt. Wir sind Gott dankbar, dass Ilja unter der ständigen Fürsorge steht, die von der jüdischen Gemeinde in Bar organisiert wird. Unsere Freude ist es, dass langjährige Kontakte und die Hilfe für Ilja dazu geführt haben, dass er zum Messias Jeschua gekommen ist.

Obwohl mein Leib und mein Herz vergehen, ist Gott der Fels meines Herzens und mein Teil für immer. (Psalm 73,26)

Wir besuchten auch die 46-jährige Ilona, die sehr unter einer lästigen Hautkrankheit namens Ichthyose leidet. Dies ist eine seltene genetische Erkrankung, die eine starke Hauttrockenheit verursacht, die an Fischeschuppen erinnert. Ilona hat sehr trockene Füße und Hände sowie andere Körperstellen, wodurch



ihre Haut sehr empfindlich ist und zu schmerzhaften Rissen und Juckreiz führt. In diesen Rissen bilden sich verschiedene Infektionen. Trotz ihres jungen Alters hat Ilona große Schwierigkeiten, eine regelmäßige Arbeit aufzunehmen, um sich vollständig zu erhalten. Seit vielen Jahren vertraut Ilona Jeschua als ihrem Erlöser und ist ein aktives Mitglied der örtlichen christlichen Gemeinschaft. Wir bitten euch, für Ilona zu beten, die neben der belastenden Krankheit auch von ihrem Vater abgelehnt wurde. Nach dem Tod der Mutter blieb sie völlig allein. Ilona glaubt und vertraut jedoch fest auf den Herrn.

Auch wenn mein Vater und meine Mutter mich verlassen, so nimmt mich der Herr auf. (Psalm 27,10)

Unsere Besuch bei dem Ehepaar Larysa und Wladimir war sehr interessant. Beide sind Flüchtlinge aus dem östlichen Teil der Ukraine, der von russischen Truppen besetzt wurde. Ihre Wohnung in Mykolajiw wurde vollständig ze-



erstört, und sie konnten nur knapp ihr Leben retten. Nach vielen traumatischen Erlebnissen gelang es ihnen mit Hilfe entfernter Bekannter, nach Bar zu kommen, wo sie unter sehr bescheidenen Bedingungen in einem gemieteten Haus wohnen. Während unseres Gesprächs hörten Larysa und Wladimir mit großem Interesse und Aufmerksamkeit die Gute Nachricht über den Messias Israels, Jeschua. Wir bitten euch, betet für dieses Ehepaar, damit sie durch den Kontakt mit unseren lieben Mitarbeitern in Bar in Zukunft ihr Leben in die liebenden Hände des Messias Israels, Jeschua, legen können.

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken. (Matthäus 11,28)

Obwohl diese Worte von Jeschua in den Evangelien gesprochen werden, findet sich ihre

Ankündigung bereits im Buch Jesaja: *Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.* (Jesaja 40,29)

Der letzte Ort, den wir während dieser Reise besuchten, war Žmirinka. Wir sind Gott dankbar für die jahrelange Hilfe, die wir in dieser Stadt für bedürftige Mitglieder der örtlichen jüdischen Gemeinde organisieren können. Wir danken Gott für unsere liebe Emma, die trotz vieler Schwierigkeiten treu und beharrlich diesen Dienst koordiniert, nicht nur bei individuellen Bedürfnissen, sondern auch bei der Leitung der Suppenküche für die Bedürftigsten. Gemeinsam mit Emma fuhren wir zur örtlichen Synagoge, um dort Essensgutscheine an Bedürftige zu übergeben, die bereits auf uns



Treffen in der Synagoge in Žmirinka

warteten. Es war eine großartige Gelegenheit, mit ihnen zu sprechen und ihnen Grüße und Ausdruck unserer Liebe zu übermitteln, die sie durch eure Unterstützung erhalten. *Gesegnet sei, der sich des Armen annimmt, der wird ihn der Herr erretten in der Zeit der Not!* (Psalm 41,2)

In Begleitung von Emma besuchten wir auch einige Personen, denen wir in ihren Häusern helfen. Eine von ihnen war die 64-



Žanna

jährige Žanna, die 20 Jahre lang ihren gelähmten Ehemann gepflegt hat. Seit dem Tod ihres Mannes lebt sie allein. Žanna hat ebenfalls viele gesundheitliche Probleme, von denen das stabilisieren des Blutdrucks das größte Problem ist. Wir sprachen mit Žanna über das Evangelium des Friedens und darüber, dass es sich lohnt, sein Leben dem Messias Jeschua anzuvertrauen, der echten Frieden und Freude schenkt, sogar in ihrer Einsamkeit. Wir bitten euch, betet für Žanna, für ihre Gesundheit und vor allem für ihre Rettung.

Die nächste Person, die wir in Žmirinka aufsuchten, war der 89-jährige Borys. Die bewegte Geschichte, die wir von ihm hörten, führte uns durch die dunkle Zeit des Holocaust, als Borys zusammen mit seiner Mutter und zwei jüngeren Brüdern Zeugen des Todes ihres Va-



Ein Besuch bei Borys

ters wurden, der von den deutschen Besatzern zu Tode geprügelt wurde. Sie mussten sich in Wäldern und auf verlassenen Pfaden verstecken, um ihr Leben zu retten. Wie die Heilige Schrift sagt: *Wenn der Herr nicht für uns ist – so soll Israel sagen – wenn der Herr nicht für uns ist, wenn Menschen sich gegen uns erheben, dann hätten sie uns lebendig verschlungen, wenn ihr Zorn gegen uns entbrannte...* (Psalm 124,1–2).

Schließlich erreichten sie das Dorf Łopatince, wo sie glaubten, sicher leben zu können.

Doch nach kurzer Zeit kamen dort deutsche Spezialeinheiten, sogenannte Einsatzgruppen. Durch rechtzeitige Warnung einer Dorfbewohnerin konnten sie durch Flucht ihr Leben retten. Durch Gottes Vorsehung gelang es ihnen, Kontakt zu einem entfernten Verwandten aufzunehmen, der sie in einer im Wald ausgehobenen und getarnten Grube versteckte. Nach dem Krieg wurde dieser Verwandte der Ehemann von Borys' Mutter und ersetzte so den ermordeten Vater. So sandte ihnen der Herr selbst Rettung und Hilfe, wie es im Buch Jesaja geschrieben steht: Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ich helfe dir, ich halte dich mit meiner gerechten Rechten. (Jesaja 41,10) Nach dem Krieg gelang es Borys, sein Leben neu zu ordnen. Er heiratete und hatte einen Sohn. Doch das Schicksal verschonte Borys nicht vor Sorgen und Tragödien. Sein geliebter Sohn, ein hochrangiger Offizier in der Pioniertruppe, starb tragisch im Krieg in Afghanistan. Die Frau von Borys verstarb vor drei Jahren. Während unseres Gesprächs mit Borys, als wir seiner Geschichte lauschten, spürten wir tief das Bedürfnis, ihn zu ermutigen, sein Leben dem Erlöser Jeschua anzuvertrauen. Gemeinsam beteten wir, dass der Herr ihm sein Heil durch den Messias Jeschua offenbare, den das Volk Israel von Anfang an hatte. Dankend für Borys' Leben, lasst uns beten, dass der Heilige Geist ihn von der Notwendigkeit eines Erlösers überzeugt, der wahrhafte Trost, Hoffnung und ewiges Leben bringt. Borys' Geschichte ist für uns eine starke Erinnerung an die Notwendigkeit von Gebet, Unterstützung und Liebe angesichts von Tragödien, aber auch an den unerschütterlichen Glauben an Gottes Vorsehung. Trotz der durchlebten tragischen Ereignisse hat Borys weiterhin die Chance, die Fülle des Lebens im Messias Jeschua zu entdecken. Indem wir Borys auf diese Weise unterstützen, erinnern wir uns selbst daran, wie wichtig es ist, Liebe und Hilfe denen zu zeigen, die Tragödien erlebt haben, insbesondere im Kontext des jüdischen Volkes. Zumal heute viele Juden in der Ukraine leben, die weiterhin mit Armut, Krieg, Leiden und Hoffnungslosigkeit kämpfen. Ge-

rade dort, angesichts schwerer Zeiten, ist unsere praktische Liebe besonders nötig.

Die letzte Person, die wir in Žmirinka besuchten, war die 72-jährige Swieta, die vor einiger Zeit Jeschua als ihren Messias und Erlöser



Swieta

angenommen hat. Swieta kämpft gegen Krebs. Im Januar beendete sie eine Serie von Bestrahlungen und setzt nun die medikamentöse Behandlung fort. Trotz Einsamkeit und vieler anderer widriger Umstände bewahrt Swieta ihre Lebensfreude und unerschütterliches Vertrauen auf die tägliche Hilfe des Erlösers Jeschua, dem sie ihr Leben anvertraut hat. Er, wie sie selbst sagt, gibt ihr übernatürliche Kraft, Freude und festen Glauben daran, dass ihr Leben in seinen allmächtigen Händen liegt. *Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Nöten.* (Psalm 46,2) Lasst uns Swieta dem Herrn anvertrauen, damit sie mit seiner Hilfe weiterhin ein starkes und unbeirrbares Zeugnis seiner Fürsorge und seines Schutzes in ihrem Leben ist.

Während unseres Aufenthalts in Žmirinka besuchten wir auch die Suppenküche, die wir seit vielen Jahren in dieser Stadt unterstützen.



Suppenküche in Žmirinka

Dort trafen wir viele unserer Lieben, die diese Hilfe erhalten. Nehmt von ihnen Dank und alle Segenswünsche für eure offenen Herzen und praktische Hilfe entgegen, durch die diese Suppenküche funktionieren kann. Für viele alleinstehende und kranke Menschen ist dies eine reale und wunderbare Hilfe im Alltag. Wie die Schrift sagt: Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. (Matthäus 25,35-36) Wir bitten euch, betet für das weitere ununterbrochene Funktionieren dieser Suppenküche, denn angesichts drastischer Lebensmittelpreiserhöhungen werden die täglichen Mahlzeiten immer teurer, und die Gefahr einer Einstellung dieser Suppenküche wird real.

Zum Abschluss dieses Briefes möchten wir eine schöne Geschichte mit euch teilen, die wir während unseres Aufenthalts in Žmirinka erlebt haben. Während wir noch in der Synagoge waren, wurden wir vom Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde zu einem festlichen Abend eingeladen, der anlässlich des Schawuot-Festes in der Synagoge stattfinden sollte. Dies ist eine Zeit, in der in der jüdischen Tradition Gott für die Gabe der Tora an das Volk Israel am Berg Sinai gedankt wird, und das Buch Rut – die Geschichte der Nichtjüdin, der Moabiterin Rut, die ihre jüdische Schwiegermutter Naomi liebte und sich für immer mit dem Volk Israel verband – wird laut und feierlich vorgelesen.

Bei unserer Ankunft in der Synagoge am späten Nachmittag fanden wir einen schön geschmückten Saal vor. Man wies uns einen



Lesung aus dem Buch Ruth in der Synagoge in Žmirinka

Platz an einem festlich gedeckten Tisch zu, an dem wir gemeinsam mit anderen Gästen Platz nahmen. Gemeinsam hörten wir die Lesung aus dem Buch Rut, das an diesem besonderen Abend vollständig vorgelesen wurde.

Und genau in diesem Moment fühlten wir uns wie Rut, als sie zu ihrer jüdischen Schwiegermutter sagte: *Aber Rut antwortete: Dränge mich nicht, dich zu verlassen und von dir wegzugehen; denn wohin du gehst, will ich ge-*



Gemeinsame Feier von Schawuot in der Synagoge in Žmirinka

hen; wo du bleibst, will ich bleiben; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. (Rut 1,16) Für uns war das ein äußerst tiefer und symbolischer Moment. Diese Erfahrung erfüllte unsere Herzen mit Dankbarkeit, und in unserer Erinnerung bleibt Rut – ihre Hingabe, Liebe und Bereitschaft, Teil des Volkes Gottes, Israels, zu werden – für immer lebendig.

In dieser Zeit, mit Dankbarkeit im Herzen, dachten wir an Euch alle, die Ihr durch Eure Haltung des Gebets und Eure praktische Liebe zum Volk Israel wie Rut seid. Ihr seid es, die durch Eure Hingabe und Liebe nicht nur Teil dieses Volkes werdet, sondern auch ein Zeugnis von Gottes Wirken und Liebe in der Welt. Eure Unterstützung – sowohl geistlich als auch materiell – ermöglicht es, das Werk fortzusetzen, das seit über zwanzig Jahren praktische Hilfe und Liebe an viele bedürftige Juden bringt, die ihr Leben dem Messias Israels – dem Retter Jeschua – gewidmet haben.

Eure Haltung ist für uns ein großes Zeugnis, und die Hilfe, die Ihr leistet, verändert das Leben vieler Menschen. Dank Eurer finanziellen Unterstützung, Eurer Gebete und Eurer Liebe können viele Juden, die unter Armut, Verfolgung oder den Folgen des Krieges leiden, Got-

tes Liebe praktisch erfahren. Oft ist dies die einzige Hilfe, die sie erhalten. Indem Ihr uns unterstützt, seid Ihr Teil dieses großen Werkes, das nicht nur das Leben der Empfänger verändert, sondern auch unser eigenes – es ist ein vollkommen göttlicher Plan, in dem jede Hilfe und jedes Gute, das wir weitergeben, von großer Bedeutung sind.

Wie Rut, die durch ihre Hingabe Teil des Volkes Israel wurde, sind auch wir berufen, Teil desselben Plans zu sein. Jede Liebestat, jedes Gebet und jede Hilfe, die wir zeigen – besonders angesichts der heutigen Herausforderungen wie dem Krieg in der Ukraine und der damit verbundenen drastischen Verarmung der Gesellschaft – hat eine tiefe Bedeutung. Indem wir die armen Juden in der Ukraine unterstützen, werden wir Teil von Gottes Plan der Liebe und des Heils für Sein geliebtes Volk.

Viele jüdische Familien in der Ukraine kämpfen mit dramatischen Schwierigkeiten: Krieg, Armut, Hoffnungslosigkeit. Eure Unterstützung ermöglicht nicht nur die Bereitstellung lebensnotwendiger Mittel, sondern

auch die Weitergabe von Hoffnung und das Gefühl, nicht allein zu sein. Dank Euch können wir Hilfe in Form von täglichen Mahlzeiten, Medikamenten, aber auch geistlicher Unterstützung leisten. Wie Rut, die durch ihre Liebe zu Noomi Teil des Volkes Gottes wurde, so werdet auch Ihr durch Euer Engagement Teil dieses wunderbaren Liebesplans, der nicht nur Israel, sondern alle Nationen umfasst.

Mit Dankbarkeit im Herzen danken wir Gott für Eure Haltung und dafür, dass dieser Dienst dank Eurer Unterstützung fortbestehen kann. Wir danken Gott, dass Ihr Teil dieser Mission seid – einer Mission praktischer Hilfe, die Segen und Hoffnung für diejenigen bringt, die sich in der schwersten Lage befinden.

Noch einmal danken wir Euch von ganzem Herzen für Eure offenen Herzen, dafür, dass Ihr durch Eure Hilfe ein lebendiges Zeugnis von Gottes Wirken und Liebe seid, so wie Rut, die durch ihre Haltung, Hingabe und Liebe Teil des Volkes Gottes wurde und allen, die ihr begegneten, Segen brachte.

Shalom aus Oświęcim

Projekt Erholung

In Lukas 15,7 sagt Jesus: *Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen*. Dieser markante Vers bekommt eine ganz besondere Bedeutung im Rahmen unseres Projekts „Erholung“, das wir seit vielen Jahren durchführen. Unsere älteren Brüder im Glauben aus der Ukraine und Israel haben jedes Jahr die Möglichkeit, nach Polen zu kommen und unser schönes Land zusehen. Sie können sich bei uns erholen, für einen Moment die Erinnerungen an Luftangriffe, Unsicherheit und Alarmtöne, die stets Angst – nicht nur um sich, sondern auch um ihre Lieben – hervorrufen, hinter sich lassen. All dies ist ein großer Segen, den wir Polen so häufig nicht zuschätzen wissen. Wir vergessen zu schnell, wie kostbares ist, in Frieden und Sicherheit einzuschlafen und morgens aufzuwachen. Unsere lieben Gäste erleben bei uns genau dies, und können für die Dauer einiger Tage ihre Realität hinter sich lassen. Erholung und Stärkung der Gesundheit sind nur eine Seite dieses Projekts.

Doch im Leben brauchtes immer auch Stabilität und Ausgleich. Deshalb legen wir im Rahmen dieses Projekts großen Wert auf Bibelstudium und das Kennenlernen unseres liebenden Vaters. Körperliche und geistliche Fürsorge verbinden sich hierzu in einer Einheit, die stets die Herzen berührt.

Das Projekt begann am 30. April, als spät am Abend sein Flugzeug aus Tel Aviv in Krakau landete – an Bord sieben Gäste: fünf Frauen und ein Ehepaar aus Haifa. Sie sahen sich unsicher um, bevor wir auf sie zugehen. Anfangs liegt immer eine leichte Spannung in der Luft, doch schon bald weichen die Emotionen, und es entstehen Beziehungen für lange Jahre. Die älteste unter ihnen, Ludmila, war bereits 85 Jahre alt, die anderen nur wenig jünger. Spät in der Nacht kamen sie in Oświęcim an – und das war der Beginn des ganzen Projekts.

Die ersten drei Tage in dieser Gegend weckten allerlei Eindrücke. Wir fuhren nach Wisła, idyllisch am Fuß der Barania Góra gelegen – im malerischen Schlesischen Beskiden, der jährlich tausende Touristen anzieht und viele Herzen beeindruckt. So auch unsere Gäste – doch was sie am meisten bewegte, war die Gastfreundschaft und Liebe, die sie hier erfuhren. Wie jedes Jahr sorgten unsere Freunde aus der Kirche in Wisła Czarne für eine so herzliche Atmosphäre, dass viele Gruppen, die zuvor hier waren, sich noch lange an diese Zeit erinnern.

Am 3. Mai ging es weiter ins Sanatorium in Kołobrzeg, wo sie zwei Wochen verbringen sollten. Die lange Zugreise war ermüdend, aber der Anblick der polnischen Ostsee entschädigte voll. Die polnische Küche, tägliche Rehabilitationsbehandlungen und die Schönheit Kołobrzegs halfen ihnen Tag für Tag, negative Emotionen hinter sich zulassen. Kołobrzeg war bewusst gewählt – der israelisch-jüdische Arzt hatte einst die heilenden Eigenschaften der Kołobrzeger Moor- und Heilmoor kur entdeckt und damit den Aufschwung der kleinen Fischerstadt ein geleitet. Warum sollten nicht auch Juden davon profitieren? Und so kommen wir seit einigen Jahren immer wieder nach Kołobrzeg.

Während des Aufenthalts beten wir jeden Abend, studieren gemeinsam das Wort Gottes. Wir erklären Texte, die auf Jeshua hinweisen. Es gibt viele Fragen. Häufig stammen die Herzen unserer Gäste aus Ferne zu Gott, geprägt von Ablehnung dessen, was mit Jesus verbunden ist – und doch beginnen in den folgenden Tagen die Eis zuschmelzen. Neugier, der Wunsch nach weiterem Kennenlernen und Verstehenkeimen – all das, was einst verworfen wurde. Im hohen Alter zuerkennen, dass man sein Leben ohne Liebe und Freude des Höchsten verbracht hat, ist nicht leicht – ohne die Hilfe des Heiligen Geistes es kaum möglich. Doch Gott sei Dank, jedes Jahr öffnen sich einige dieser Herzen für seine Liebe.

Nachdem Kururlaub fuhren wir für drei Tage nach Warschau, von wo aus deren Rückflug nach Israel starten sollte. Warschau beeindruckte sie durch Schönheit und Geschichte. Wir besuchten das POLIN Museum, wo sie die Geschichte der polnischen Juden kennen lernen konnten. Einige kannten diese spektakulären Ereignisse unserer Geschichte nicht und fragten später gezielter nach weiteren Details. Die Altstadt, komplett nach dem Krieg rekonstruiert, zeigt einen Hauch der einst so prachtvollen, aber brutal zerstörten Hauptstadt – von einem Urteil Hitlers gezeichnet, das sie nie wieder aufkommen lassen sollte. Heute steht Warschau stolz und unabhängig da – auch wenn unsere jüdischen Bürger nicht länger unter ihren Einwohnern sind.

Nach ihrer Rückkehr nach Israel traten diejenigen, deren Herzen ich für Jeshua öffnete, in die lokale christliche Gemeinschaft ein. Das erfüllt unsere Herzen mit Freude und ist Motivation für die weitere geistliche Arbeit. Aber ohne die Großzügigkeit vieler Herzen, die unsere Arbeit unterstützen, wäre all dies nicht möglich. Möge uns erliebender Vater eure selbstlosen Herzen reichlich segnen.

Shalom aus Oświęcim

Herausgeber: Shalom Dienst e.V. in Oświęcim, ul. Rynek Główny 18/3, 32-600 Oświęcim • www.shalomoswiecim.pl

Bankkonto: EURO: **PL93124011701978001015771862** • US DOLLARS: **PL231240117017787001015771905**

Redaktion: Shalom Dienst e.V. • **Fotos:** Schalom-Archiv

DTP: Logos Press Verlag und Druckerei • www.logospress.pl

Projekt Erholung 2025

